

[Skeptiker]Schweiz

Verein für kritisches Denken

Jahresbericht Vereinsjahr 2015

Marko Kovic*

Zürich, April 2016

*marko.kovic@skeptiker.ch / +41 76 335 06 17

Inhaltsverzeichnis

1	Grusswort	3
I	Der Blick zurück	4
2	Aktivitäten im vergangenen Vereinsjahr	5
2.1	Vorstandssitzungen	5
2.2	Online-Aktivitäten	5
2.3	Skeptics in the Pub	6
2.4	Camp Quest	6
2.5	Debunking Slam	7
2.6	Präsentationen und Referate	7
2.7	Vorstandsretraite	8
3	Jahresrechnung	8
II	Der Blick nach vorne	10
4	Ergebnisse der Vorstandsretraite 2016	11
4.1	Inhaltliche Schwerpunkte	11
4.2	Aktivitätsformen	14
4.3	Interne Struktur	16
4.4	Ressourcen	18
4.5	Synthese	19
Tabellenverzeichnis		
1	Rechnung für das Vereinsjahr 2015	9
Abbildungsverzeichnis		
1	Logo des Debunking Slam.	7
2	Logo des Projektes Fundamentals.	13

1 Grusswort

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde des kritischen Denkens

Das vergangene Vereinsjahr ist eines, das rückblickend als wechselhaft bezeichnet werden muss. Einerseits haben wir uns durchaus auch in diesem Jahr wieder zahlreichen Aktivitäten unterschiedlicher Art gewidmet. Andererseits müssen wir auch selbstkritisch feststellen, dass wir nicht konstant aktiv waren, besonders in den Sommer- und Herbstmonaten.

Gemeinnütziges Engagement egal welcher Art beansprucht personelle Ressourcen, welche angesichts beruflicher, familiärer und sonstiger Verpflichtungen nicht immer in gleichem Masse gegeben sein können. Dass ein gemeinnütziger, in freiwilligem Engagement gründender Verein nicht immer gleich viel und gleich konstant «Output» liefern kann, ist in diesem Sinne ein Stück weit normal. Dennoch hat das vergangene Jahr den Vorstandsmitgliedern reichlich zu denken gegeben. Es mag unvermeidbar sein, dass einige der Dinge, welche realisiert werden *sollen* aus unterschiedlichen Gründen nicht realisiert werden *können*. Wir haben die nach unserem Dafürhalten durchgezogene Jahresbilanz aber zum Anlass genommen, uns vertieft mit der Frage zu beschäftigen, was wir eigentlich *wollen sollen*. In anderen Worten: Sind wir zufrieden damit, dass es Skeptiker Schweiz gibt und damit, dass wir punktuell und *ad hoc* unterschiedliche Dinge machen? Oder wollen wir eine greifbarere Vision des Vereines formulieren und auf deren Umsetzung hinarbeiten?

Die Antwort ist für uns klar: Skeptiker Schweiz muss eine klarere Vision verfolgen und sich als Organisation weiterentwickeln. In diesem Sinne ist der vorliegende Jahresbericht nur zur Hälfte ein eigentlicher Jahresbericht, denn der *Ausblick* steht fast stärker im Fokus. Wir skizzieren im vorliegenden Jahresbericht, auf welche Art und mit was für inhaltlichen Schwerpunkten sich Skeptiker Schweiz weiterentwickeln soll.

Wir blicken mit einiger Ambition in die Zukunft. Danke, dass Sie und ihr als Mitglieder und Interessierte diesen Weg mit uns beschreitet.

Mit bestem Gruss



Marko Kovic

Jahresbericht 2015

Teil I

Der Blick zurück

2 Aktivitäten im vergangenen Vereinsjahr

2.1 Vorstandssitzungen

An den Vorstandssitzungen hat sich, grundsätzlich, im Vergleich zu den Vorjahren nicht verändert. Auch in dem vergangenen Vereinsjahr fanden allmonatliche Vorstandssitzungen statt. Die Sitzungen waren, wie bisher, für Vereinsmitglieder öffentlich: Alle Mitglieder können an den Vorstandssitzungen teilnehmen. Diese Möglichkeit wurde im vergangenen Vereinsjahr aber nur sehr selten genutzt.

2.2 Online-Aktivitäten

Online-Kommunikation ist in mehrfacher Hinsicht die Kernaktivität von Skeptiker Schweiz. Einerseits ist unsere Webseite, grundsätzlich, zentrale Anlaufstelle für alle, die sich für den Verein und dessen Aktivitäten interessieren. Andererseits ist die Webseite auch der wichtigste Kanal für die Kommunikation nach aussen: Alle Aktivitäten mit einer gewissen inhaltlichen Substanz finden über die Webseite von Skeptiker Schweiz statt.

Im Wesentlichen gibt es zwei Aktivitätsformen auf unserer Webseite: Texte und unser Podcast. Die Publikationshäufigkeit von Texten auf unserer Webseite hat im Vergleich zu früheren Jahren abgenommen. Das hat eine ganz konkrete, aus strategischer Sicht unvorteilhafte Folge: Bei aktuellen Ereignissen rund um Wissenschaft ist Skeptiker Schweiz eher selten mit einem Kommentar oder dergleichen online. Das bedeutet, dass bei aktuellen Ereignissen Skeptiker Schweiz oftmals zu den Stimmen gehört, welche im Internet eine Meinung zu diesen Ereignissen vertreten. Das bedeutet natürlich nicht, dass das Ziel sein muss, zu jedem erdenklichen Thema einen noch so seichten Text zu publizieren, nur, um in die Suchergebnisse von Suchmaschinen einzufließen. Es ist aber sinnvoll, bisweilen auch zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen eine kritisch-wissenschaftliche Haltung zu vertreten, um dadurch an gesellschaftlichen Diskursen teilzunehmen – dies aber nur mit einem klar ersichtliche vorhandenem Mass an argumentativem Gehalt.

Im vergangenen Jahr haben wir uns anstatt der Häufigkeit von Texten stärker ihrer *Tiefe* gewidmet. Wir haben eine Reihe längerer, jeweils mehrere Tausend Wörter langer Texte veröffentlicht, mit denen Ideen und Argumente in längerer und referenzierter Art und Weise behandelt werden. Solch vertiefende Texte haben zwar, im weitesten Sinne, Bezug zu Themen mit einer gewissen Aktualität. Diese Aktualität ergibt sich allerdings weniger durch konkrete aktuelle Ereignisse und mehr durch die Einschätzung, dass die Themen, welche behandelt werden, eine gewisse Relevanz haben. Der Vorteil solcher Texte ist, dass sie an und für sich von Belang sind und nicht «veralten», sobald ein bestimmtes Ereignis nicht

mehr aktuell ist. Der Nachteil ist, nachvollziehbarerweise, dass mit dem Umfang und der Komplexität von Texten auch der Aufwand für deren Verfassen steigt.

Die zweite wichtige Aktivitätsform auf unsere Webseite ist der Podcast «skeptisCH». Den Podcast betreiben wir seit der Gründung des Vereins im Jahr 2012, neue Folgen erscheinen aber tendenziell unregelmässig. Das Jahr 2015 war in dieser Hinsicht besonders auffällig, das wir mit dem Podcast, beginnend im Jahr 2014, über ein ganzes Jahr Pause gemacht haben. Der Podcast wird von der Hörserschaft durchaus geschätzt, ist aber auch aufwendig. Dennoch haben wir gegen Ende 2015 wieder begonnen, neue Folgen zu produzieren, und zwar mit dem Ziel, im Schnitt zwei Folgen pro Monat als konstante Produktionsrate zu erreichen.

Nebst den Inhalten auf unserer Webseite haben wir online zusätzlich noch Social Media-Kanäle bespielt, in erster Linie Facebook und Twitter.

2.3 Skeptics in the Pub

Mit «Skeptics in the Pub» waren bisher im Wesentlichen informelle Stammtisch-Treffen gemeint, an denen sich Mitglieder wie auch sonstig Interessierte austauschen. Dieses Veranstaltungsformat hat zweifellos einen Sinn: Sich physisch zu einem gemütlichen Getränk zu treffen, kann dazu beitragen, dass der Verein nicht bloss als Organisation mit halb-anonymer Online-Präsenz wahrgenommen wird, sondern stärker als das, was er letztlich ist – eine Gruppe von Menschen. Skeptics in the Pub haben wir 2015 reaktiviert, und zwar als neues Format. Wir möchten Skeptics in the Pub nicht mehr als reine Stammtisch-Treffen abhalten, sondern als kleine Veranstaltungen, an denen jeweils eine Referentin oder ein Referent ein Inputreferat hält.

2.4 Camp Quest

Das Camp Quest, ein wissenschaftlich-humanistisches Sommerlager für Kinder zwischen 9 und 15 Jahren, fand auch 2015 erneut statt. Hauptorganisatorin ist die Freidenker-Vereinigung der Schweiz, mit Skeptiker Schweiz als «Junior-Partner». Das Camp Quest 2015 fand am Bodensee, in der Gemeinde Tägerwil, statt.

Die Idee des Camp Quest stammt aus dem angelsächsischen Raum. Zum ersten Mal wurde ein Camp Quest 1996 in den USA durchgeführt, später folgten das Vereinigte Königreich, Irland und Norwegen. Zum ersten Mal wurde das Schweizer Camp Quest 2013 in Graubünden durchgeführt. Das Camp Quest bietet Kindern die Möglichkeit, auf sehr kreative Art kritisches Denken und Wissenschaft kennenzulernen. Begleitet werden sie dabei von fachkundigen, pädagogisch ausgebildeten Camp-Leiterinnen und -Leitern.

2.5 Debunking Slam

Sogenannte «Science Slams» erfreuen sich grosser Beliebtheit: In Anlehnung an die Idee von «Poetry Slams» tragen bei Science Slams Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, oder, allgemeiner, an Wissenschaft interessierte Personen in kurzen, amüsanten Blöcken zu wissenschaftlichen Themen vor, und das Publikum kürt den besten Slam. Science Slams sind damit eine erfolgreiche, neue Form der Wissenschaftskommunikation.

Abbildung 1: Logo des Debunking Slam.



Im April 2015 haben wir die erste Ausgabe des «Debunking Slam» durchgeführt, eines Science Slams mit «skeptischem Einschlag». Die Idee des Debunking Slams ist es, nicht, wie an Science Slams üblich, bloss ein interessantes Thema rund um Wissenschaft zu präsentieren, sondern ein Thema aufzugreifen, bei welchem die wissenschaftliche Perspektive eine andere ist als die intuitiv-subjektive Auffassung, welche wir zu diesem Thema üblicherweise haben. Der Debunking Slam ist in seiner ersten Ausgabe bei allen Beteiligten gut angekommen, und das Format behalten wir bei.

2.6 Präsentationen und Referate

In den vergangenen Vereinsjahren haben wir nur sehr sporadisch aktiv selber Referate veranstaltet; der Fokus lag stets auf dem Organisieren von Referaten, bei denen wir «Drittpersonen», also nicht Vereinsmitglieder, sondern sonstwie Menschen mit Bezug zu kritischem Denken und Wissenschaft eingeladen haben.

Im vergangenen Jahr haben wir begonnen, auch selber Vorträge abzuhalten. Die eine Art, wie dies geschah, sind die oben erwähnten Skeptics in the Pub-Treffen, welche nun jeweils ein Input-Referat beinhalten. An den bisherigen Ausgaben hat je ein Mitglied des wissenschaftlichen Beirates von Skeptiker Schweiz ein Inputreferat gehalten. Daneben haben wir an zwei «externen» Anlässen referiert: Als Gastvortrag an einer Vorlesung an der ETH Zürich, wo wir zum Thema der Online-Kommunikation und Online-Strategien unseres Vereines referiert und diskutiert haben, sowie als Input am Wissenschaftsfestival «science + fiction», an welchem wir darüber referiert haben, wie kognitive Verzerrungen unser Konsumverhalten negativ beeinflussen.

2.7 Vorstandsretraite

Ende Februar 2016 hat sich die Mehrheit der Vorstandsmitglieder zu einer zweitägigen Retraite zusammengefunden. Das Ziel der Retraite bestand darin, uns über die Zukunft des Vereines vertiefte Gedanken zu machen und zu diesem Zweck Antworten auf drei Fragen zu finden:

- Was für inhaltlichen Themen wollen wir uns, mit welchen Gründen, widmen?
- Mit was für Aktivitäten wollen wir diese Themen behandeln?
- Welche Struktur soll der Verein, funktionalerweise, haben?
- Welche Art von Ressourcen brauchen wir, um dies zu verwirklichen?

Diese vier Teilfragen bilden gemeinsam eine im Grunde einfache, aber nicht einfach zu beantwortende Frage: Was für konkrete Ziele verfolgen wir mit unserem Verein, mit was für einer übergeordneten Motivation? Die Beantwortung dieser Frage ist noch nicht abgeschlossen, aber, wie wir in [Teil II](#) zusammenfassen, weit vorangeschritten.

Jahresbericht 2015

Teil II

Der Blick nach vorne

4 Ergebnisse der Vorstandsretraite 2016

Die Vorstandsretraite, zu welcher sich die Mehrheit des Vorstandes eingefunden hatte, hatte zum Ziel, drei Teilfragen zu klären:

- Was für inhaltlichen Themen wollen wir uns, mit welchen Gründen, widmen?
- Mit was für Aktivitäten wollen wir diese Themen behandeln?
- Welche Struktur soll der Verein, funktionalerweise, haben?
- Welche Art von Ressourcen brauchen wir, um dies zu verwirklichen?

Wenn auch im Zuge der Retraite kein unmittelbar einsatzfähiger Aktionsplan erstellt werden konnte, haben wir einige Grundsatzpunkte auf eine solche Art bestimmen können, dass damit ein solides und konkretes Fundament für das weitere Vorgehen gegeben ist.

4.1 Inhaltliche Schwerpunkte

Der erste und zentrale Punkt betrifft die Frage, was der Verein für Themen behandeln soll, und, mit was für Gründen. Das Spektrum an möglichen Themen, zu denen Skeptiker Schweiz auf wie auch immer geartete Art und Weise etwas machen kann, ist, grundsätzlich, sehr breit. Aus pragmatischer (Ressourcen sind endlich) wie auch aus konzeptueller Sicht (nicht alle möglichen Themenbereiche sind gleich relevant) ist es darum notwendig, zu selektieren, welche Themenbereiche der Verein fokussiert behandeln will. [Tabelle 2](#) fasst die an der Retraite erarbeitete Präferenzordnung zusammen.

Die in [Tabelle 2](#) zusammengestellte Liste ist für sich genommen wenig aussagekräftig. Darum sollen an dieser Stelle die einzelnen Punkte kurz erläutert werden.

Critical Thinking ist der englische Begriff für kritisches Denken. Es mag verwirrend sein, das kritisches Denken an erster Stelle in der Präferenzordnung steht – ist kritisches Denken nicht die übergeordnete Idee und Triebfeder des vereines? Dem ist, grundsätzlich, so: Alles, was Skeptiker Schweiz macht, soll in irgendeiner Form mit kritischem Denken zu tun haben. An der Retraite haben wir allerdings festgestellt, dass wir bisher unserem obersten Vereinsziel, kritisches Denken als Werkzeug der rationalen Welterkundung vorzustellen und zu verbreiten, zu wenig nachgekommen sind. Zwar hängen alle Vereinsaktivitäten auf indirekte Art mit kritischem Denken zusammen, aber explizit über kritisches Denken an und für sich haben wir kaum etwas gemacht. Anders ausgedrückt: Wir haben kritisches

Tabelle 2: Inhaltliche Schwerpunkte.

Rang	Themenbereich
1	Critical Thinking
2	Behavioral Economics
3	Bildungsbereich
4	Medizin
5	Wissenschaftskommunikation
6	Fundamentals
7	Dialog- und Kommunikationskultur
8	(Aber-)Glaube
9	(Wissenschaftsphilosophie)
10	Replikationskrise
11	Politik und irrationales Denken
12	Criminal Justice
13	(Finanzierung von Wissenschaft)

Denken bisher *indirekt* und *prozeduralistisch* behandelt, indem wir mit unseren Aktivitäten implizit kritisches Denken zur Anwendung haben kommen lassen. In Zukunft wollen wir kritisches Denken aber stark *direkt* und *explizit* behandeln und damit kritisches Denken und dessen Nutzen als Werkzeug aktiv vermitteln.

Behavioral Economics ist der englischsprachige Ausdruck für Verhaltensökonomie. Verhaltensökonomie ist ein Forschungszweig, welcher sich der Natur und den Konsequenzen kognitiver Heuristiken (auch kognitive Biases genannt), widmet. Die Verhaltensökonomie ist damit ein Forschungsbereich, welcher untersucht, wie systematisch irrational unser automatisiertes Denken ist. Solche Denkfehler sind von grosser Bedeutung, da sie ein universales Merkmal menschlicher Kognition sind – wir alle leiden an kognitiven Verzerrungen, ob wir wollen oder nicht. Das Minimieren von Denkfehlern ist eines der Ziele kritischen Denkens, und die Verhaltensökonomie liefert nicht nur eine Landkarte der Denkfehler, sondern auch Ansätze, wie Denkfehler zwar nicht komplett, aber zumindest tendenziell verringert werden können.

Den *Bildungsbereich* haben wir bisher stark vernachlässigt, was sich ändern soll. Der Ort, wo kritisches Denken stärker Einzug halten muss, sind Ausbildungsstätten, allen voran Schulen. Das Schulsystem der Schweiz und, allgemeiner, westlicher Staaten ist in dieser Hinsicht zwar nicht kategorisch schlecht, aber wir sehen Bedarf nach aktiver und expliziter Arbeit rund um kritisches Denken. Kritisches Denken als bestimmte Art, über das Denken zu Denken, ist ein Werkzeug, das gerade für Kinder und Jugendliche sehr wertvoll ist, denn das Ziel schulischer Ausbildung ist es letztlich, heranwachsenden Menschen Werkzeuge zu vermitteln,

welche es ihnen erlauben, selbstbestimmt und zielorientiert durch die Komplexität der Welt zu manoeuvrieren.

Medizin ist ein Themenbereich, welchem wir uns bereits jetzt intensiv widmen, und das soll auch in Zukunft so bleiben (wenn auch, wie der Rang in der Präferenzliste angibt, weniger zentral als bisher). Die Konflikte rund um evidenzbasierte vs. nicht-evidenzbasierte Medizin sind von grosser allgemeiner Bedeutung, und diese Konflikte existieren im Grunde vollumfänglich aufgrund asymmetrischer Anwendung kritischen Denkens.

Wissenschaftskommunikation ist ein Themenbereich, welcher uns auf einer abstrakteren Ebene seit Langem beschäftigt – letztlich ist Vieles von dem, was Skeptiker Schweiz macht, auch eine Form von Wissenschaftskommunikation. In Zukunft wollen wir uns der Frage der Wissenschaftskommunikation auf explizite Art widmen, denn die Art und Weise, wie öffentlich über Wissenschaft kommuniziert wird, bestimmt massgeblich, wie die Gesellschaft über Wissenschaft denkt. Darum streben wir an, ein Projekt aufzugleisen, in welchem wir systematisch beobachten, wie in der Schweiz öffentlich über Wissenschaft kommuniziert wird. In erster Linie interessiert uns dabei, wie professionelle Massenmedien über Wissenschaft kommunizieren.

Der Punkt *Fundamentals* ist, ohne weitere Erklärungen, kryptisch. Fundamentals soll eine Veranstaltungs- und Publikationsreihe werden, mit welcher wir uns Grundsatzfragen rund um Wissenschaft widmen. Das Logo des Projektes ist in [Abbildung 2](#) abgebildet.

Abbildung 2: Logo des Projektes Fundamentals.



In der Präferenzliste in [Seite 12](#) sind zwei Punkte in Klammern aufgelistet: Wissenschaftsphilosophie sowie Finanzierung von Wissenschaft. Diese zwei Themenbereiche erachten wir, grundsätzlich, als wichtig; darum sind sie zunächst als eigenständige Themenbereiche in die Präferenzordnung hineingekommen. Im Zuge der Analyse hat sich aber gezeigt, dass diese zwei Punkte eigentliche Grundsatzfragen rund um Wissenschaft darstellen, und als solche eignet sich das Format Fundamentals bestens, um sie zu behandeln. Genau solchen Fragestellungen wird sich Fundamentals widmen.

Mit *Dialog- und Kommunikationskultur* ist zunächst die Feststellung festgehalten, dass die Art und Weise, wie wir miteinander sprechen und streiten, alles andere als trivial ist. Ein jeder noch so bescheidener Versuch, rational über die Welt zu denken, bedeutet recht eigentlich, auf eine bestimmte Art und Weise Argumente auszutauschen. Somit ist kritisches Denken im Grunde untrennbar mit dem Prozess des Kommunizierens verbunden – erst dadurch, dass wir unseren Gedanken kommunikativ zum Ausdruck bringen, entstehen Argumente, und erst dadurch, dass wir Argumente wahrnehmen und auf sie wiederum kommunikativ reagieren, können wir einschätzen, welche Argumente mit welcher Wahrscheinlichkeit eher wahr oder eher falsch sind. Die Art und Weise, wie diese Form der rationalen Kommunikation stattfindet, ist dabei nicht beliebig. Wir wollen darum aktiv eine systematisierte Kommunikationskultur fördern, welche der rationalen Welterkundung zuträglich ist.

Der Punkt (*Aber-)*Glaube bezieht sich auf das gesamte Spektrum übersinnlich-übernatürlichen Glaubens, von klassischem Fragen des Aberglaubens bis zu komplexeren Glaubenssystemen rund um Religion.

Die abschliessenden Punkte *Replikationskrise, Politik und irrationales Denken*, sowie *Criminal Justice* stellen Themen dar, welche wir als ebenfalls relevant erachten, denen wir zwar auch Bedeutung zuschreiben, welche wir aber zunächst nicht schwerpunktmässig behandeln werden. Die Replikationskrise meint die Erkenntnis, dass viele wissenschaftliche Forschungsergebnisse nicht replizierbar sind, und zwar nicht zuletzt aufgrund von Fehlanreizen im wissenschaftlichen Publikationssystem wie auch aufgrund individuellen Fehlverhaltens seitens Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ganz unterschiedlicher Disziplinen. Politik und irrationales Denken meint den Umstand, dass ein Mangel an kritischem Denken besonders in der politischen Entscheidungsfindung schwerwiegende Folgen haben kann. *Criminal Justice* als englischer Begriff meint das Justizsystem: Auch wenn wir in einem modernen Rechtsstaat leben, gibt es Facetten unseres Justizsystems und, allgemeiner, der Justizsysteme westlicher Demokratien, welche durch kritisches Denken und gegeben problematischer Evidenz verbessert werden können.

4.2 Aktivitätsformen

Als zweiten Punkt haben wir an der Retraite darüber diskutiert, mit was für Aktivitätsformen wir die in [Unterabschnitt 4.1](#) dargelegten inhaltlichen Schwerpunkte behandeln wollen. Wir werden Altes beibehalten und Neues hinzufügen.

Die zukünftigen Aktivitätsformen können in drei allgemeine Blöcke gruppiert werden:

- Online-Aktivitäten

- Veranstaltungen
- Routinisierte Kommunikation und Medienarbeit

In Betreff der *Online-Aktivitäten* werden wir alles, was bereits jetzt an Online-Aktivitäten stattfindet, beibehalten: Unsere Webseite wird weiterhin mit Texten bespielt, wir werden den Podcast weiter vorantreiben, und wir werden auch weiterhin auf Social Media präsent sein. Darüber hinaus werden wir aber einige neue Formate online lancieren.

Eines dieser neuen Formate ist die geplante *Discussion Paper*-Serie. Die Discussion Paper werden Texte sein, welche von der Logik her den in [Unterabschnitt 2.2](#) beschriebenen umfangreichen Texten sehr ähnlich sind. Die Discussion Paper werden einzelne konkrete Fragestellungen in vertiefender Art und Weise behandeln, und zwar in Form frei verfügbarer PDF-Dokumente. Die Discussion Papers werden auf Englisch verfasst sein, um ein möglichst breites, auch internationales Publikum anzusprechen. Zu den Discussion Papers wird es aber auch *Executive Summaries* geben, welche die Kernargumente der Discussion Paper in den drei grossen Schweizer Landessprachen zusammenfassen. Nicht nur die Executive Summaries sollen *mehrsprachig* sein, sondern möglichst auch ein Teil der Webseite: Das Ziel ist, im Mindesten die grundlegenden Blöcke der Webseite, z.B. die Startseite, in den Schweizer Landessprachen sowie auf Englisch verfügbar zu haben. Eine wichtige Neuerung, welche wir online einführen werden, ist eine *Plattform für die Interaktion* zwischen Mitgliedern und, ganz allgemein, Interessierten. Bisher bestand im Bereich der Online-Aktivitäten von Skeptiker weitgehend eine Zweiteilung: Einerseits die Produzenten, und andererseits die Rezipienten. Zwar sind wir bereits jetzt bemüht, ein gewisses Mass an Interaktivität herzustellen, etwa mit der Kommentarfunktion auf der Webseite, oder mit unserer Social Media-Präsenz. Wir wollen aber eine neue Plattform einrichten, wo Mitglieder und Interessierte nicht bloss auf Dinge reagieren, sondern aktiv Diskussionen und Austausch anregen können.

Hinsichtlich der *Veranstaltungen*, welche wir in Zukunft durchführen möchten, kommen zu jenen, welche in [Teil I](#) besprochen sind, drei neue Formate hinzu. Das erste neue Format ist die Veranstaltungs- und Publikationsreihe Fundamentals, welche in [Unterabschnitt 4.1](#) kurz beschrieben ist. Mit Fundamentals sollen einzelne Vorträge, Podiumsdiskussionen sowie ein- oder mehrtägige Konferenzen durchgeführt werden. Das zweite neue Veranstaltungsformat, welches wir einführen wollen, sind *Debatten im Stile der «Oxford Union»*. Dabei handelt es sich um ein Format, welches darauf ausgelegt, einen disziplinierten, strukturierten, und vor allem gehaltvollen Schlagabtausch zu ermöglichen. Das dritte neue Veranstaltungsformat schliesslich, welches wir neu einführen werden, sind *Workshops*. In Workshops werden wir ganz konkrete Kompetenzen rund um kritisches Denken vermitteln, für unterschiedliche Anwendungsgebiete und Anspruchsgruppen.

Die dritte Gruppe der Aktivitätsformen umfasst das, was wir *routinisierte Kommunikation und Medienarbeit* nennen. Darunter fällt einerseits die Pflege und der regelmässige Versand von Newslettern und sonstigen Ankündigungen und die Newsletter-Mitglieder. Andererseits ist damit auch Medienarbeit gemeint, und zwar im Sinne sowohl von Medienmitteilungen wie auch direkten, bilateralen Medienkontakten. Insbesondere den Aspekt der Medienarbeit haben wir in der Vergangenheit lediglich eher sporadisch beachtet.

4.3 Interne Struktur

Der Output einer jeden Organisation ist zu grossen Teilen eine direkte Funktion ihrer internen Struktur. Bisher war Skeptiker Schweiz in dieser Hinsicht sehr unterentwickelt: Nebst den statutarischen Organen des Vorstandes, des wissenschaftlichen Beirates und der Revisionsstellen existierte im Grunde keine weitere funktionale Differenzierung innerhalb des Vereines. Das ist nur für sehr kleine Organisationen mit einer übersichtlichen Anzahl an Arbeitsabläufen praktikabel. Spätestens jetzt mit den neuen und klareren Ambitionen ist auch eine klarere interne Strukturierung anzustreben.

Aus diesem Grund haben wir uns in einem separaten Arbeitsschritt überlegt, was für Organisationseinheiten innerhalb des Vereines jenseits der statutarischen Organe sinnvoll sind. Der vorläufige Stand der Definition der Strukturen umfasst folgende Organisationseinheiten, welche es idealerweise geben sollte:

- *Geschäftsleitung*. Die Geschäftsleitung ist zuständig für die operative Führung des administrativen Tagesgeschäftes, begonnen bei der Bearbeitung eingehender Email-Anfragen bis hin zur Dokumentation des Verlaufes parallel laufender Projekte. Die Geschäftsleitung ist in diesem Sinne eine administrative Schnittstelle zwischen den unterschiedlichen Einheiten.
- *Community-Management*. Die Einheit für Community-Management würde zwei wesentliche Aufgaben übernehmen. Einerseits Massnahmen für die Mitgliederakquise planen und umsetzen, andererseits die bestehenden Gemeinschaften an Mitgliedern und allgemeine Interessierten zu betreuen. Hierzu gehört nicht zuletzt die Betreuung der in [Unterabschnitt 4.2](#) erwähnen Online-Plattform für die Interaktion zwischen Mitgliedern und Interessierten.
- *Eventmanagement*. Veranstaltungen zu planen, durchzuführen und Nachzubereiten ist ausgesprochen aufwendig. Darum ist es angebracht, dass Eventmanagement als fix definierte Einheit sich diesen Aufgabenbereiches annimmt.

- *Fundraising*. Bisher ist der Verein grossmehrheitlich über die Mitgliederbeiträge finanziert. Wenn wir neu auch eine aktive Mitgliederakquise planen (vgl. den Punkt Community-Management), ist es auch notwendig, weitere Finanzierungsquellen zu sichern, etwa auf projektbezogener Basis.
- *Finanzen und Mitgliederverwaltung*. Der oben genannte Bereich des Fundraising soll getrennt sein von der Finanzverwaltung: Das Fundraising konzentriert sich auf die anspruchsvolle Aufgabe, Finanzen zu sichern, und die Buchhaltung muss ein separater Aufgabenbereich sein. Dieser ist mit der Mitgliederverwaltung gekoppelt, da hier die buchhalterische Dimension der Mitgliederverwaltung gemeint ist. Die inhaltliche Dimension im Sinne der Betreuung der Mitglieder finden durch den Bereich des Community-Management statt.
- *Podcast*. Der Podcast ist ein aufwendiges Teilprojekt innerhalb des Vereines, und als solches muss es der Effizienz zuliebe gesondert betreut werden.
- *Filme und Fotos*. Eine mögliche Abteilung für das Erstellen von Fotos und Filmen widmet sich exklusiv diesen Aufgaben. Hierunter fällt auch das Aufzeichnen von Veranstaltungen auf Video und das anschliessende Veröffentlichlichen.
- *Bildung*. In der in [Tabelle 2](#) abgebildeten Präferenzliste ist der Bereich der Bildung recht hoch. Um dieses Thema gebührend zu behandeln, macht eine separate Einheit Sinn. Diese Einheit verfolgt u.a. das Ziel, konkrete Unterrichtsmaterialien zu erarbeiten und diese in Umlauf zu bringen.
- *Forschungsabteilung*. Die Forschungsabteilung hat zwei wesentliche Aufgaben. Zum einen soll sie Forschung rezipieren, also wissenschaftliche Literatur sammeln, ordnen und verfügbar machen. Andererseits soll die Forschungsabteilung aber auch selber forschen. Dies einerseits in Form der in [Unterabschnitt 4.2](#) erwähnten Discussion Papers, andererseits aber auch mit solchen Forschungsprojekten, welche in anderer Form publiziert werden, z.B. in Fachzeitschriften.
- *Redaktion*. Die Redaktion soll jene Untereinheit sein, welche alle von Skeptiker Schweiz zu publizierenden Texte betreut und verwaltet. Dies umfasst auch die Übersetzungen von Webseiten-Inhalten.
- *PR*. Mit PR, abgekürzt für «Public Relations» (nur ein Arbeitsbegriff und nicht die abschliessende Bezeichnung), ist eine Untereinheit gemeint, welche sich der Aufgabe widmet, die Inhalte, welche Skeptiker Schweiz mit den

unterschiedlichen Aktivitätsformen erarbeitet, öffentlich zu kommunizieren. Hierunter fallen Social Media, Newsletter, wie auch Medienkontakte.

- *IT.* Der IT-Bereich umfasst alle Aufgaben, welche mit Computertechnik zu tun haben. Das umfasst in erster Linie die Verwaltung der unterschiedlichen Online-Dienste (Webseiten-Hosting, Email-Hosting, usw.), wie auch die Betreuung der allfälligen zukünftigen Computer-Hardware.

Die unterschiedlichen Organisationseinheiten sollen sich funktional auf bestimmte Aufgaben und Abläufe spezialisieren. Das bedeutet natürlich nicht, dass sie völlig isoliert voneinander operieren. Ganz im Gegenteil: Je nach Projekt und Aktivität arbeiten unterschiedliche Einheiten sehr eng miteinander.

4.4 Ressourcen

Von nichts kommt nichts – um Dinge zu erreichen, ist es notwendig, andere Dinge zu investieren. Auf die Frage, was für Dinge es braucht, also was für *Ressourcen* notwendig sind, um das, was wir mit Skeptiker Schweiz erreichen möchten, auch tatsächlich zu erreichen, haben wir eine im Grunde einfache, aber folgenreiche Antwort erarbeitet. Wir haben vier Kernressourcen identifiziert:

- Anzahl der Personen
- Zeit der Personen
- Qualifikationen der Personen
- Geld

Die ersten drei Ressourcen betreffen die personelle Seite der Medaille. Etwas vereinfacht als Modell gedacht, bedeuten mehr Personen, mehr Personenstunden sowie gegebene Qualifikationen für die unterschiedlichen Aufgaben, dass mehr Dinge bewerkstelligt werden können. Ein banales Beispiel: Wenn zwei Personen gerne Texte von Deutsch auf Italienisch übersetzen möchten, beide Personen pro Monat je zwei Stunden dafür aufwenden können, und beide Personen sowohl Deutsch wie auch Italienisch beherrschen, dann generiert diese Arbeitsleistung den angestrebten Output. Wenn sich zu diesen zwei bestehenden übersetzenden Personen zwei weitere gesellen, die über dieselben Qualifikationen und dasselbe Zeitpensum verfügen, dann verdoppelt sich die Arbeitsleistung. Das ist an und für sich natürlich eine triviale Erkenntnis, aber dennoch wichtig. Wir sind nämlich zum Schluss gekommen, dass andere Voraussetzungen, allen voran die intrinsische Motivation der beteiligten Personen, in einem solch hohen Masse gegeben sind, dass sie kein wirklich knappes Gut darstellen.

Die vierte relevante Ressource, welche wir identifiziert haben, ist Geld. Auch diese Erkenntnis ist auf den ersten Blick trivial: Mehr Geld bedeutet, dass mehr Güter und Dienstleistungen in Anspruch genommen werden können. Der Zweck der Ressource Geld in dem vorliegenden Kontext hat aber einen spezifischeren Sinn. Ab einem gewissen Grad des Einsatzes der drei personellen Ressourcen wird auch der Einsatz der Ressource Geld sinnvoll. Um nämlich arbeitsintensive Aufgaben konstant wahrzunehmen ist ein solches Mass an personellen Ressourcen notwendig, dass reine Freiwilligenarbeit diese kaum abdecken kann. Das offensichtliche Beispiel ist die Rolle der Geschäftsleitung, welche das operative Tagesgeschäft administrativ koordiniert und dokumentiert.

4.5 Synthese

Das Ziel der vorhergehenden Abschnitte ist es, zusammenzufassen, in welche Richtung der Vorstand von Skeptiker Schweiz den Verein inhaltlich wie auch strukturell entwickeln möchte. Ein blosses Weitermachen wie bisher ist nicht zweckdienlich: Das, wofür wir uns mit Skeptiker Schweiz einsetzen, ist zu wichtig, um dies auf so kleiner Flamme wie bisher zu tun.

Skeptiker Schweiz muss inhaltliche Schwerpunkte setzen, das Repertoire an Aktivitäten erweitern und verstetigen, die interne Struktur demgemäss differenzieren und die für diese Entwicklung nötigen Ressourcen sicherstellen. Wir wollen, dass sich Skeptiker Schweiz von einer Organisation, welche nur sporadisch gewisse Aktivitäten wahrnimmt, zu einer Organisation, welche sich konstant, gezielt, nachhaltig und vor allem wirkungsvoll der Erfüllung der Vereinszwecke widmet, weiterentwickelt. Um diese Entwicklung zu erleben, muss Skeptiker Schweiz eine teilweise *Professionalisierung* anstreben. Viele der angestrebten und notwendigen Arbeitsprozesse binden in einem solchen Masse personelle Ressourcen, dass sie als blosser Freizeitbeschäftigung nicht handhabbar sind.

Wir wollen, dass Skeptiker Schweiz alles beibehält, was uns heute ausmacht, und darauf aufbauend in die Breite und in die Tiefe wächst. Wir wollen, dass Skeptiker Schweiz nicht bloss auf gesellschaftliche Entwicklungen *reagiert*, sondern diese *aktiv* zugunsten kritischen Denkens und Wissenschaft mitgestaltet. Wir wollen, dass das, was uns bewegt hat, überhaupt erst Teil von Skeptiker Schweiz zu werden, unser inneres Feuer für kritisches Denken, für Wissenschaft, für ein rationales Weltbild, zu einem Leuchtturm wird in einer Welt, in der es an Irrationalem leider nicht mangelt.